Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 35

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Kompagnie war an einem Maien-Samstag nach anstrengendem Marsch in Flims gelandet. Jedermann, vom Chuchitiger bis zum Chef, genoß den Sonntag als Ruhetag, da der Weitermarsch auf acht Uhr abends angesetzt war. So kam es, daß auch wir Leutnants den Tag in der Horizontale verbrachten, mit Ausnahme unseres This, eines rastlosen Sportlers, der immer und überall im Training war.

Gegen vier Uhr nachmittags klopfte es an unserer Zimmertür, und auf unser «Herein» erschien This mit einem kleinen Etwas in der Hand, das sich bald als zerknülltes Käspapier entpuppte und das er uns übergab, indem er gleichzeitig von einem netten Bauern erzählte, der ihn zu Speck und Brot eingeladen und ihm aufgetragen habe, seinen Kameraden diesen Bissen mitzubringen. Nachdem ich mühsam im Halbdunkel mein Messer gefunden, wollte ich eben ein Stück von dem Leckerbissen, der aus dem Papier hervorguckte, wegschneiden, als sich der «Speck» zu bewegen begann und ich wegen Gänsehaut alles fahren ließ. This hatte uns eine zusammengerollte Blindschleiche serviert!

Nun stellte sich die Frage, was mit diesem Reptil zu geschehen habe. Es wäre für uns Schabernackbrüder doch zu schade gewesen, mit diesem idealen Medium keinen weiteren Zauber mehr loszulassen, und so war in wenigen Minuten der Plan perfekt, dem Chef, unserem Kadi, eine Tour zu drehen, wie wir es nannten.

Unterdessen war es sechs Uhr geworden, man traf sich im Restaurant unten zum Nachtessen. In der Garderobe im Gang – grad recht auf Kopfhöhe – lagen alle Mützen der «Regierung» friedlich nebeneinander. Blitzschnell wurde die Blindschleiche in die Mütze des Kapitäns gelegt, und This saß mit Unschuldsmiene neben unserem Oberhaupt zu Tisch. Schon kurz nachher erschien, genau wie abgemacht, die Tochter des Hauses und meldete, ein Mann wünsche den Herrn Hauptmann zu sprechen. Wir wußten genau, daß der Chef als erste Bewegung draußen seine Mütze aufsetzen werde, besser gesagt seine Blindschleiche, die auf den Einsatz wartete.

Indessen, es kam wieder einmal anders! Der Kapitän hieß Lt. This nachschauen und den Mann aufs Büro bitten. Das wäre weiter nicht gravierend gewesen, hätte nicht die Blindschleiche hier selbst Schicksal gespielt, indem sie in der Zwischenzeit in Thisens Mütze dislozierte. Kaum war deshalb die Türe zu, als ein Heidenlärm und Fluchen im Gang anhub, als wäre die schönste Keilerei im Gange. This hatte natürlich aus Gewohnheit nach seinem Chapeau gegriffen und – die Blindschleiche aufgesetzt.

Der Schadenfreude war an dem Abend kein Ende, und was die Blindschleiche anbetrifft, sie wurde nach dem Ereignis feierlich neben dem Hotel ausgesetzt, und wenn sie nicht der Sperber fand, so schleicht sie vielleicht heute noch ...

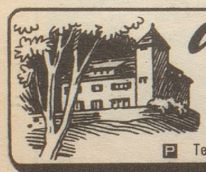
Wolf

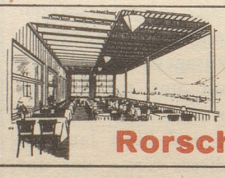
★

An einem bitterkalten Wintertag im Kriegsjahr 1941 marschierte unsere Kompagnie nach dem Melchtal. Bei einem Stundenhalt ob Kerns kam aus der letzten Wirtschaft ein Bäuerlein – Fladenhut und Schirm –, schritt auf unsern Häuptlig zu und sagte: «Herr Houptme, isch das Eueri Kompanii?» «Jawohl», sagte unser Großmufti verwundert, «warum?» «Herr Houptme, es isch e Chalbery goge militärle, wenns eso süchogechalt isch! Adieu Herr Houptme!»

Williams

ZÜRICH
NEUES CITY HOTEL
Löwenstrasse 34
Erstklass-Hotel Garni im Zentrum


Waldmannsburg
DÜBELSTEIN
Das Haus der guten Küche
Schöne Säle für jeden Anlaß.
Konferenzzimmer, Kegelbahn.
P Tel. 96 72 22 E. Isler. Küchenchef

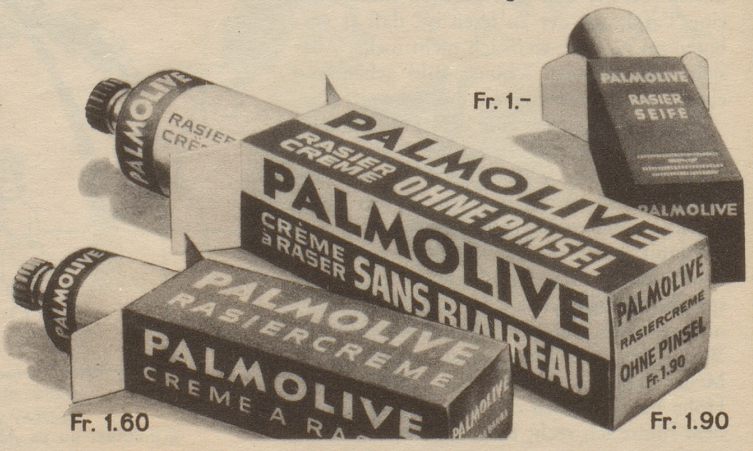

Neues
Terrassen-Restaurant
Buffet
Rorschach-Hafen

Weisses Rösslí
Staad bei Rorschach am Bodensee
Heimelige Lokalitäten. Gute Küche und Keller. Spez.: Güggeli, Fische.
Fam. Fritz Steiner.

Rasieren leicht und angenehmer mit
PALMOLIVE

1. Macht den Bart sofort weich
2. Bewahrt ihre cremige Fülle 10 Minuten
3. Bart lässt sich leichter schneiden
4. Verhütet jeglichen Hautreiz und hat angenehme Nachwirkungen

Ob Sie eine schäumende Rasiercreme oder -seife oder eine schaumlose Rasiercreme vorziehen, PALMOLIVE bietet Ihnen die gewünschte Art.



GARANTIE 14 Tage rasieren ohne Risiko. Wenn Sie nach dieser Zeit nicht davon überzeugt sind, dass „Palmolive" das beste je verwendete Rasiermittel ist, so retournieren Sie uns die angebrauchte Tube oder Stange, und wir vergüten Ihnen sofort den vollen Kaufpreis.
52102 COLGATE-PALMOLIVE AG., TALSTR. 15, ZÜRICH